Altersfürsorge in Wien : Die "Tagesheimstätte für alte Leute"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

propre petit appartement. Cette conception des choses et heureusement mieux répandue maintenant, mais une œuvre privée a des limites dans son action surtout lorsque le problème prend des proportions aussi vastes que c'est le cas actuellement avec le recul des limites de l'âge.

Aussi nous pensons que cette action devrait être, ou entreprise par les autorités municipales ou cantonales, ou que l'œuvre privée soit soutenue au même titre que lorsqu'il s'agit de construire une maison de retraite ou un asile de vieillards.

Ajoutons que Genève devrait avoir 1000 appartements de ce genre. Actuellement, il en existe 238.

Evidemment que le problème des vieillards n'est pas seulement résolu par cette question d'appartements et nous n'ignorons pas que beaucoup de personnes âgées ont besoin de soins sanitaires qui pourraient être donnés dans des maisons spécialisées qui, à l'heure actuelle, n'existent que sous forme privée.

Aujourd'hui, beaucoup de lits d'hôpital sont occupés par des vieillards qui n'ont que de légères affections chroniques. Nous espérons que ce problème, qui est à l'étude, trouvera les solutions pratiques rapidement.

Altersfürsorge in Wien

Die «Tagesheimstätte für alte Leute»

Die Gemeinde Wien ist bestrebt, die öffentliche Fürsorge für alte Leute in der Weise auszubauen und zu erweitern, dass ihre Leistungen besonders auf die Bedürfnisse dieser Hilfsbedürftigengruppe abgestimmt und zugeschnitten sind.

Dieser Zielsetzung entspricht die Einrichtung von «Tagesheimstätten für alte Leute», in der neben der gebotenen materiellen Hilfe die auf die Persönlichkeit abgestellte psychische Betreuung des alten Menschen in den Vordergrund gerückt wird. Die Tagesheimstätte hat sich aus der in der kohlenarmen Zeit des Krieges viel frequentierten «Wärmestube» entwickelt, die aber damals — wie schon die Bezeichnung erkennen lässt — nur dem Zwecke diente, dem Hilfsbedürftigen einige Ruhestunden in einem warmen Raume zu verschaffen. Nun aber, da in Wien nach Besserung der wirtschaftlichen Lage Fürsorgekohle an die Hilfsbedürftigen ausgegeben wird, wodurch ihnen ein warmes Heim gesichert ist, galt

es, der Institution der Wärmestube eine andere Bedeutung zu geben, die in der Richtung der neuen Entwicklung der Fürsorge gelegen war. So entstand der erweiterte Begriff der «Tagesheimstätte für alte Leute», der alles einschliessen soll, was eines alten Menschen Herz erfreut: Behaglicher Aufenthalt in einem warmen, freundlichen Raume, geselliger Anschluss an Gleichaltrige bei Milchkaffee und Kuchen, Unterhaltung und geistige Beschäftigung durch Zeitungen und Bücher, die in der Tagesheimstätte aufliegen, Radio, des öfteren aber auch durch Filmvorführungen oder Veranstaltung von weiteren Nachmittagen durch Künstler oder Schulkinder der in der Nähe der Tagesheimstätte liegenden Schulen.

Die Gemeinde Wien hat bereits 37 solcher Tagesheimstätten in fast allen Bezirken Wiens errichtet, die ihre gastlichen Pforten in den Wintermonaten (November bis März), und zwar in der Zeit von 13 bis 19 Uhr ihren Besuchern offen halten.

Der beste Beweis dafür, dass mit der Einrichtung der Tagesheimstätten einem starken Bedürfnis der hilfsbedürftigen Bevölkerung gedient wurde, wird nicht nur durch die verhältnismässig hohe Besucherzahl einer Tagesheimstätte, die sich auf 60 bis 70 Besucher täglich beziffert, sondern durch das friedliche und behagliche Bild geliefert, das sich dem Besucher bietet, der in den Nachmittagsstunden eine «Tagesheimstätte für alte Leute» betritt und dem sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, dass diese Stätte zum «Kaffeehaus der alten Leute» geworden ist.

Der Stadt Wien geht es bei dieser Fürsorgeeinrichtung wie bereits vorhin gesagt, nicht bloss darum, den alten, hilfsbedürftigen Menschen über den Winter zusätzlich materielle Hilfe zu bieten, sondern ihnen darüber hinaus auch Beziehungen zum Leben zu vermitteln, unter deren Mangel leider nur allzuviele alte Menschen schwer zu leiden haben. Aus: «Wiener Beiträge zur Sozialarbeit.»

Das Problem der Chronischkranken in Zürich

Im Geschäftsbericht des Stadtrates der Stadt Zürich für das Jahr 1954 findet sich die folgende Notiz über die Zahl der Chronischkranken, die 1954 in verschiedenen Spitälern und Heimen der Stadt aufgenommen wurden oder auf eine Aufnahme warten mussten.